

Cola zum Frühstück und nächtliche Lernsessions



YENZ 2025 Juni

Wie ist Studieren in den USA eigentlich so?

Viele träumen von einem Studium oder einem Auslandssemester in den USA. Doch wie sieht so ein Studium wirklich aus? Yenz-Autorin Paula Glinder berichtet von ihren Erfahrungen als Exchange Studentin in den USA. Wie unterscheidet sich das amerikanische System vom deutschen? Wie ist das College- und Campusleben in den USA? Und welche Klischees über Amerikaner sind tatsächlich wahr?

US-System: Wenn die 4.0 die beste Note ist



Mitten im Lichtermeer: Der Times Square zieht Besucher aus der ganzen Welt an.

Ein Bachelor (undergraduate) dauert in den USA in der Regel vier Jahre. Dabei hat man die Möglichkeit, ein oder mehrere Hauptfächer (majors) zu wählen, die den Schwerpunkt des Studiums ausmachen, sowie ein oder mehrere Nebenfächer (minors). In den USA wird nach dem Grade Point Average System bewertet, die beste Note ist dabei eine 4.0 und entspricht einem A.

Für den Abschluss werden circa 120 bis 130 Credits benötigt. In jedem Semester können dafür Kurse belegt werden, ein Kurs bringt in der Regel 3 bis 4 Credits. Belegt man mindestens vier Kurse in einem Semester, wird man als Vollzeitstudent betrachtet.

Ein Studium in den USA ist sehr teuer

Die Studiengebühren sind dabei in den USA in der Regel sehr hoch, natürlich aber auch davon abhängig, ob es sich um ein privates oder öffentliches College handelt. Zu den Studiengebühren kommen in der Regel noch Kosten für Verpflegung und Unterbringung hinzu, die nicht zu unterschätzen sind. Ein Studium in den USA ist daher sehr teuer und der Grund, weshalb viele Studenten Kredite aufnehmen und meist zusätzlich noch ein Stipendium haben.

Es ist üblich, Studenten nach ihrem Studienjahr zu bezeichnen: Freshman, Sophomore, Junior und Senior. Freshman sind die Erstsemesterstudenten und Senior die Studenten, die die sich in ihrem vierten und letzten Collegejahr befinden. Erstsemesterstudenten sind meistens jünger als in Deutschland, wenn sie ihr Studium beginnen, und so sind die meisten in ihrem ersten Collegejahr zwischen 17 und 18 Jahren alt.

Vorlesungen und nahbare Professoren

Die Kurse in den USA sind normalerweise sehr interaktiv und es gibt viele Abgaben, wie beispielsweise assignments, quizzes und papers, die während des Semesters fällig sind. Auch die Klausuren sind oftmals über das Semester verteilt. Mitarbeit und Anwesenheit werden oftmals gewertet, teilweise macht dies sogar einen relativ hohen Anteil an der Gesamtnote aus. Vorlesungen sind generell interaktiver und vor allem an privaten Colleges haben die Kurse meist eine Klassengröße. Professoren kennen die Namen ihrer Studenten, sind deutlich nahbarer und es wird auch oftmals über persönliche Dinge wie den Familienurlaub geplaudert. Professoren sind außerdem in ihren Office-hours für Gespräche oder zur Klärung von Verständnisfragen verfügbar.

Meine persönliche Erfahrung war, dass die Klausuren vom Niveau her leichter waren als Klausuren, die ich bisher an meiner deutschen Hochschule gewohnt war, und deutlich mehr Fokus auf die Abgaben und Aufgaben während des Semesters sowie die Partizipation in den Kursen gelegt wird.

Campus & Collegeleben

Einer der größten Unterschiede ist wahrscheinlich das Campusleben. Viele Colleges haben einen ganzen Campus mit Wohnanlagen, et cetera. Die meisten Studenten leben auf dem Campus in sogenannten „dorms“ und haben in der Regel ein Doppel- oder Einzelzimmer. Natürlich ist die Erfahrung hier abhängig vom jeweiligen „roommate“, für mich persönlich war es jedoch eine der besten Erfahrungen, mit einer amerikanischen Studentin ein Zimmer und damit auch einen großen Teil des Alltags zu teilen.

Generell sind der Zusammenhalt untereinander und die Identität mit dem College deutlich höher, da viel mehr Zeit auf dem Campus und in gegenseitiger Gemeinschaft



Typisch amerikanisch: Sport spielt eine zentrale Rolle im College-Alltag – hier ein Lacrosse Spiel auf den Campus.

verbracht wird. Man lebt auf dem Campus, man trifft sich beim Frühstück, Mittag- oder Abendessen, auf dem Weg zur Vorlesung, in der Bibliothek, im Campus-Café, beim Sport. Außerdem werden auch viele verschiedene Aktivitäten auf dem Campus angeboten wie beispielsweise Bingo-Abende, Fashion-Shows, Ausflüge, freie Karten für das lokale Kino, Outdoor-Aktivitäten und vieles mehr. Auch ist es üblich, Mitglied eines Clubs zu sein. Dabei gibt es viele verschiedene Angebote, sodass für jeden etwas dabei ist. Diese Clubs werden von Studenten geleitet und organisiert. Collegesport spielt in den USA eine große Rolle und viele Studenten sind Teil eines Colleetams wie Football, Lacrosse oder Basketball. Oftmals fallen im Kontext des Collegelebens auch die Begriffe Frat und Sorority – aber was ist das eigentlich?

Fraternities und Sororities sind Bruder- beziehungsweise Schwesternschaften, denen man nach einem Aufnahmeverfahren und/oder Aufnahmeprüfung beitreten kann. Sie bieten verschiedene Veranstaltungen während des Semesters an, in der Regel Partys in ihren eigenen Häusern. Für viele ist es außerdem die Möglichkeit, neue Freunde zu finden. Nicht vergessen sollte man jedoch, dass Alkohol in den USA erst ab 21 Jahren erlaubt ist.



Vom Vorlesungssaal zur Mensa und zum Fitnessstudio: Das Campusleben vereint all das.

Wieso solltest auch du ein Auslandssemester machen?

Ein Auslandssemester ist eine einmalige Erfahrung und die Möglichkeit, eine neue Kultur kennenzulernen und in eine andere Lebensweise einzutauchen. Du lernst das wahre Leben in diesem Land kennen und bekommst einen viel tieferen Einblick. In meiner Zeit in den USA hatte ich die Möglichkeit, Kontakte mit Studenten aus der ganzen Welt zu knüpfen und es haben sich tiefe Freundschaften entwickelt. Du wirst dich in dieser Zeit definitiv weiterentwickeln, aus deiner eigenen Komfortzone gehen und neue Seiten von dir kennenlernen. Außerdem wirst du Dinge aus einer anderen Perspektive sehen, neue Denkansätze und Lehrmethoden kennenlernen und vieles mitnehmen aus deiner Zeit im Ausland. Es wird nicht nur deinen Charakter prägen, sondern auch Einfluss auf dein Leben und die Zeit nach deinem Auslandssemester haben. Natürlich vertiefst du auch die dort gesprochene Sprache und ein Auslandssemester macht sich außerdem gut in deinem Lebenslauf.

Klischees & Fun-Facts über Amerikaner, die wirklich wahr sind

Egal, wie kalt das Wetter gerade ist, ohne Eiswürfel in der Wasserflasche geht es einfach nicht! Außerdem hat wirklich fast jede Studentin einen Stanley Cup und bringt diesen auch überall hin mit. Laufen langer Strecken wird hier eher vermieden und stattdessen wird das Auto genommen, um morgens über den Campus zum Frühstück zu fahren. Hier ist es nicht unnormal, auch Studenten im Pyjama anzutreffen, dieser wird gerne auch den ganzen Tag über getragen. Generell sind Jogginghose und bequeme Klamotten oder Sportklamotten die Standardausrüstung eines jeden amerikanischen Studenten.

Cola zum Frühstück? Absolut nicht unüblich!

Beim Einkaufen erstaunen nicht nur die vergleichsweise hohen Preise, sondern auch, dass alles wirklich nur in XXL angeboten wird. Shakes und Softgetränke gehören hier bei jeder Mahlzeit dazu und es ist nicht unüblich, eine Cola auch zum Frühstück zu trinken. Auch das Klischee über Fast-Food lässt sich hier beobachten. Insgesamt ist das Campus- und Dormleben tatsächlich wie aus einem Film – dekorierte Zimmer, hohe Betten, nächtliche Lernsessions, spontane Flurgespräche, Frat-Partys, interessante Zimmernachbarn, Musik und Partys im Flur, volle Waschmaschinen sowie spannende Collegematches.



Dekorierte Dorms und gemeinsame Abende – das Campusleben ist definitiv eines der schönsten Dinge gewesen.